



23. November 2009

ASF: Wir lassen die Alleinerziehenden nicht allein!

In Mecklenburg-Vorpommern liegt der Anteil der allein erziehenden Eltern bei 14,6 %. Davon sind 90,4 % Frauen. Insgesamt ist der Anteil Alleinerziehender an den gesamten Familienhaushalten seit 1996 um mehr als 50 % gestiegen. Ein Drittel von ihnen arbeitet in Teilzeit. Das durchschnittliche Nettogehalt Alleinerziehender liegt bei 700 bis 1.300 Euro. Diese Zahlen spiegeln auch die schlechte Bezahlung in den „frauentypischen“ Berufen wider.

In ihrer Verantwortung für die Erziehung von 26,5 % der Kinder unseres Landes bedürfen sie unserer besonderen Unterstützung.

In erster Linie benötigen sie auskömmliche **Einkommen** zur Vorbeugung von Armut. Nur die Einführung eines Mindestlohnes kann dies einigermaßen sicherstellen.

Wir müssen für eine bessere Zusammenarbeit zwischen Jugendamt, Sozialamt, Argen bzw. Jobcentern und anderen Hilfsstrukturen sorgen, damit die betroffenen Frauen „ihre Geschichte nicht immer wieder neu erzählen müssen“. Daraus muss z. B. eine Landesinitiative zur dauerhaften **Beschäftigung** von Alleinerziehenden entwickelt werden. Dies geht nicht ohne gute Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern dieses Landes. Sie sind es auch, die das Modell „familienfreundliches Unternehmen“ umsetzen müssen.

Für Alleinerziehende ohne Ausbildung muss die Möglichkeit gegeben werden, Berufsausbildungsabschlüsse auch in Teilzeit zu erwerben.

Wir haben ein gutes **Kinderbetreuungsangebot**. Jedoch ist nichts so gut, als das es nicht noch besser werden könnte. Im Bereich der Randzeitenbetreuung ist es notwendig neue Wege zu gehen, damit der Bedarf gedeckt werden kann. Hier könnten beispielsweise Kooperationen der Kitas mit Tagesmüttern und -vätern ein Modell sein. Die Ansprüche an Tagesmütter und -väter werden in Zukunft steigen – ihre Bezahlung ist unbedingt anzupassen.

Wir wollen, dass alle Kinder in unserem Land gesund ernährt werden und sich gut entwickeln können. Die **Verpflegung** der Kinder in den Einrichtungen muss Teil der Regelleistung werden. Die Entlastung der Eltern in diesen Bereichen muss kontinuierlich fortgeführt werden. Dies würde auch die Alleinerziehenden in besonderer Weise entlasten.

Ein weiteres gutes Mittel, um Alleinerziehende zu unterstützen, ist die Ausweitung des Angebots von **Familienhebammen**. Optimal wäre es in diesem Zusammenhang, die Institution Familienhebamme zu Familienberaterin weiter zu entwickeln, damit das Beratungsangebot über die Hilfe bei der Pflege und Erziehung der Kinder hinausgeht bis hin zu Ratschlägen für allgemeine Hilfen zum Leben (wo kann ich was beantragen, wo erhalte ich für dieses oder jenes Problem Hilfe).

Alleinerziehende stellen ein Potential in unserem Land dar, auf das wir nicht verzichten können und nicht verzichten wollen. Dementsprechend müssen wir handeln.